

## Predigt für die Trinitatiszeit (15. Sonntag nach Trinitatis)

Kanzelgruß	Gnade sei mit uns und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus.
Gemeinde	Amen.

Hört Gottes Wort aus dem Galaterbrief im 5. und 6. Kapitel.

Der Apostel Paulus schreibt:

- 25 Wenn wir im Geist leben, so lasst uns auch im Geist wandeln.**
- 26 Lasst uns nicht nach eitler Ehre trachten, einander nicht herausfordern und beneiden.**
- 1 Brüder und Schwestern, wenn ein Mensch etwa von einer Verfehlung ereilt wird, so helft ihm wieder zurecht mit sanftmütigem Geist, ihr, die ihr geistlich seid. Und sieh auf dich selbst, dass du nicht auch versucht werdest.**
- 2 Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.**
- 3 Denn wenn jemand meint, er sei etwas, obwohl er doch nichts ist, der betrügt sich selbst.**
- 4 Ein jeder aber prüfe sein eigenes Werk; und dann wird er seinen Ruhm bei sich selbst haben und nicht gegenüber einem andern.**
- 5 Denn ein jeder wird seine eigene Last tragen.**
- 6 Wer aber unterrichtet wird im Wort, der gebe dem, der ihn unterrichtet, Anteil an allen Gütern.**
- 7 Irret euch nicht! Gott lässt sich nicht spotten. Denn was der Mensch sät, das wird er ernten.**
- 8 Wer auf sein Fleisch sät, der wird von dem Fleisch das Verderben ernten; wer aber auf den Geist sät, der wird von dem Geist das ewige Leben ernten.**
- 9 Lasst uns aber Gutes tun und nicht müde werden; denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten, wenn wir nicht nachlassen.**
- 10 Darum, solange wir noch Zeit haben, lasst uns Gutes tun an jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen.**

Wir beten: Herr, segne dein Wort an unseren Herzen.

Gemeinde: Amen.

Ein ganzes Bündel hat der Apostel Paulus da zusammengeschnürt, liebe Gemeinde, ein ganzes Bündel an Ermahnung und Warnung, aber auch an Ermunterung und Ermutigung. Wenn wir es aufschnüren und auspacken, kommt ein doppelter Inhalt zum Vorschein:

1. Seid nicht gierig nach Ruhm und Ehre; denn das bringt die Menschen auseinander und führt uns persönlich zum Selbstbetrug.
2. Helft einander und tragt die Lasten gemeinsam. So bleibt ihr eine Gemeinschaft im Sinne Christi.

**Einer trage des andern Last.** Wenn einer das ein wenig unbedarft hört, erinnert er sich vielleicht an den Wahlspruch der Raiffeisengenossenschaften: „Einer für alle, alle für einen.“ Es stimmt auch, Herr Raiffeisen hat dieses Wort im vorletzten Jahrhundert von der christlichen Botschaft aus formuliert. Und wenn wir ein wenig genauer hinsehen, merken wir, dass Paulus auch Packpapier und Schnur verwendet hat, um dieses Bündel zu schnüren. Das drückt er so aus: **Wenn wir im Geist leben, so lasst uns auch im Geist wandeln.**

Die ersten fünf Kapitel des Briefes geht Paulus mit den jungen Christen in Galatien scharf ins Gericht, weil sie drauf und dran sind, die Freiheit des Evangeliums aufzugeben. Sie hören auf Leute, die ihnen vorgaukeln, nur wer das jüdische Gesetz ganz hielte, könne in Wahrheit Christ sein. „Was macht ihr denn da“, sagt ihnen Paulus, „ist euch denn nicht klar, dass ihr damit das Kreuz Christi überflüssig macht? Ihr steht doch nicht unter dem knechtenden, mürbe machenden Gesetz, sondern ihr habt Gottes Geist empfangen, ihr steht im Glauben an Jesus Christus und in der Freiheit all dessen, was er für uns getan hat.“

**Wenn wir im Geist leben, dann lasst uns auch im Geist wandeln.** Paulus redet mit Bedacht von „wir“, weil er weiß, dass nicht nur die Galater, sondern auch er selbst – und wir können uns ruhig anfügen – dass wir alle immer wieder riskieren, aus dem Leben im Geist herauszufallen. „Im Geist wandeln“, das heißt: nicht allen möglichen Vorschlägen und Spuren folgen; nicht tausend Rezepte ausprobieren, die

uns irgendwelche Lebenskünstler oder Glücksritter empfehlen, sondern entschlossen in die Christus-Spur zu treten und in ihr zu bleiben. In dieser Spur bleibt der Geist Gottes bei uns und in uns, da will er unser Leben gestalten, ihm Triebkraft und Richtung geben.

Und wie sieht dann unsere Lebensführung aus? Nun kommen wir auf das Anfangsbild zurück. Das Bündel der Ermahnungen und Ermunterungen fassen wir noch einmal wie folgt zusammen:

Von Jesus Christus her ist unser Leben neu geworden und hat eine neue Gestalt angenommen, deshalb

- (1) seid nicht so besorgt um die eigene Ehre,
- (2) sorgt stattdessen für gute Lebenschancen der Glaubensgeschwister.

**Lasst uns nicht nach eitler Ehre trachten, einander nicht herausfordern und beneiden. Denn wenn jemand meint, er sei etwas, obwohl er doch nichts ist, der betrügt sich selbst.** Das heißt nun nicht, dass wir auf alles pfeifen sollen, was man im gutbürgerlichen Sinn ein anständiges Leben nennt. Genauso wenig sollen wir alles, was uns in unserem Leben gelingt, in geheuchelter Demut herunterspielen, uns vor den anderen Menschen zu Versagern stempeln oder zu armen Würstchen machen.

Vielmehr ruft uns der Geist des Herrn nachhaltig in Erinnerung, dass wir vor Gott nichts sind mit aller unserer gutbürgerlichen Gerechtigkeit, Moral und Ehre. Da ist doch überall der Wurm drin: ohne wahre Gottesfurcht, ohne aufrichtige Liebe zu Gott, ohne Vertrauen, stattdessen voller Drang, selbst etwas zu gelten, selbst etwas zu sein.

Andererseits weist aber derselbe Geist, der uns unsere Katastrophe so schonungslos aufdeckt, auch hin auf die wunderbare Anerkennung, die wir bei Gott durch Jesus Christus gefunden haben und finden. Der hat sich nämlich entehren lassen bis zum Tod am Kreuz, damit Gott zu uns spricht: „Du bist mir kostbar und lieb, du gefällst mir, ich habe meine Freude an dir.“

Und weil das so ist, müssen wir nicht mehr dauernd Punkte sammeln; müssen wir nicht immer und in allen Dingen recht haben, als die gelten wollen, die alles am besten wissen. Wir müssen nicht gleich beleidigt sein, wenn andere bei uns Schwachstellen erkennen, wir haben trotzdem unsere Ehre bei Gott. Ehrgeiz und Geltungssucht bringen uns Menschen so schnell auseinander, schaffen so leicht ein Reiz- und Neidklima. In der Christus-Spur, in der Gottes Geist die Glaubenden zusammenführt und beieinander hält, gilt aber: „Einer komme dem anderen mit Ehrerbietung zuvor!“ Wir wissen alle, wie schwer das ist, und doch bleibt es göltig und gewinnt in unserem Leben täglich neue Gültigkeit. Wir können einander achten und ehren, weil Gott uns Unwürdige um Christi willen achtet und liebt, uns die hohe Ehre erweist, seine Kinder zu heißen und uns für würdig hält, zum ewigen Leben zu kommen.

Von Jesus Christus her ist unser Leben neu geworden und hat eine neue Gestalt angenommen, deshalb

(1) seid nicht so besorgt um die eigene Ehre,

(2) sorgt stattdessen für gute Lebenschancen der Glaubensgeschwister.

**Brüder und Schwestern, wenn ein Mensch etwa von einer Verfehlung ereilt wird, so helft ihm wieder zurecht mit sanftmütigem Geist, ihr, die ihr geistlich seid. Und sieh auf dich selbst, dass du nicht auch versucht werdest. Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.**

Liebe Brüder, so hieß der Beginn in der älteren Lutherübersetzung. Der jetzige Text ergänzt zutreffend: Natürlich sind auch die Schwestern gemeint. Paulus setzt noch einmal neu an, weil er hier etwas von den Glaubenden erwartet, was alles andere als selbstverständlich ist. Meist geht es ganz anders zu, wenn einer oder eine erwischt wird. Nicht: „Helft, bringt zurecht“, sondern: „Haltet den Dieb, seht euch die Abweichlerin an, straft sie, setzt euch von ihm ab.“ So reagieren wir Menschen normalerweise, für gelegentliche Ausnahmen dürfen wir von Herzen dankbar sein.

In der Gemeinde Jesu läuft es anders, geschwisterlich, im Geist des Herrn, im Sinne Jesu. **Ihr, die ihr geistlich seid**, sagt der Apostel. Der Geist Gottes will uns neu bestimmen, gerade auch gegenüber Mitchristen, die unversehens in schwere Schuld

gekommen sind. Das soll nun nicht bedeuten, die Schuld einfach wegzudiskutieren, entschuldigend zu zerreden oder gar nicht darüber zu sprechen, sie unter den Teppich zu kehren und stillschweigend zur Tagesordnung überzugehen nach dem Motto: „Lass ich dich in Ruhe, lässt du mich auch in Ruhe.“ Danach wird allzu oft vieles scheinbar erledigt. Und wir werden erst recht nicht hinter vorgehaltener Hand darüber ratschen und tratschen, sie als interessante Sache durchhecheln, ähnlich wie in der Zeitung die Seiten „Aus aller Welt“, oder wie immer sie auch heißen.

Der Geist Gottes lehrt uns beides: Dinge beim Namen zu nennen, damit Schuld erkannt und vergeben werden kann, vorsichtig und mit Bedacht. Und das andere gehört ganz dicht dazu: nie zu vergessen, wie sehr wir selbst ständig in Gefahr sind, die Spur des Guten zu verlieren, solange wir in dieser Welt unterwegs sind. **Helft ihm wieder zurecht mit sanftmütigem Geist.** Paulus gibt uns allen hier ein Stück Unterricht in Seelsorge, dahinter steht natürlich der eine Seelsorger, der von sich selbst sagt: „Ich bin sanftmütig und von Herzen demütig.“

Sanftmütig, das bedeutet: wahrhaftig und liebevoll, klar und ehrlich, aber nicht überheblich und verletzend. Ich wende mich dem andern zu, dem doch Gott vergeben will, lasse ihn dabei wissen und spüren: „Ich bin auf deiner Seite, ich achte dich. Du bist mein Bruder, meine Schwester. Du sollst wissen, dass deine Sache meine ist; wir werden, was dich bedrückt, gemeinsam tragen, und wo du keine Kraft mehr hast, da stehe ich für dich ein.“

Und das in dem festen Glauben, dass Jesus Christus all unsere Sünde getragen hat und auch heute Tag für Tag vor Gott für uns alle einsteht. Unser Heiland nimmt uns den Drang, selbst immer mit weißer Weste dastehen zu müssen. Von Christus geliebt, verlernen wir die törichte Sorge, zu kurz zu kommen oder zu schwer belastet zu werden. Er gibt uns Mut und Kraft, einander Gutes zu tun, nicht nur in der christlichen Gemeinde, aber da ganz besonders.

Von Jesus Christus her ist unser Leben neu geworden und hat eine neue Gestalt angenommen, deshalb

- (1) seid nicht so besorgt um die eigene Ehre,
- (2) sorgt stattdessen für gute Lebenschancen der Glaubensgeschwister.

Wir beten: Herr Christ, um deines Namens Ehr halt uns in deinem Frieden,  
den Glauben stärk, die Liebe mehr, dein Gnad' sei uns beschieden;  
gib Hoffnung uns in dieser Zeit, führ uns zu deiner Herrlichkeit.  
Dir sei Lob, Preis und Ehre! (Otto Brodde, EG 356,2)

Gemeinde: Amen.

Kanzelsegen:	Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.
--------------	--

Gemeinde:	Amen.
-----------	-------

#### Liedvorschläge

vor der Predigt: O gläubig Herz, gebenedei ELKG 226 / EG 318, 1+3

nach der Predigt: Herr Christ, mach uns zum Dienst bereit ELKG 527, 1-4

Verfasser: Pfarrer i.R. Ekkehard Heicke  
AugustasträÙe 16  
69126 Heidelberg  
Telefon: 06221 – 33 78 000  
E-Mail: [ekkehard@heicke.de](mailto:ekkehard@heicke.de)